

Dieses Blatt erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

Die halbgelappte Zeile 40 Pf.

Alle Postanklagen, Zeitungs-Reditionen und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Beilagen erscheinen außer anderen tabellarischen Uebersichten eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Hierbei als IV. Beilage: Submissions-Anzeiger.

### Telegraphische Depeschen.

**Strasburg i. G., 13. Januar.** (E. L. G.) Der Bundesauschuss für Glas-Verhörungen ist heute Nachmittag in Vertretung des Statthalters durch den Staatssekretär v. Hofmann mit einer geschäftlichen Ansprache eröffnet worden.

**Paris, 13. Januar.** (E. L. G.) Ein Telegramm aus Saigon vom heutigen Tage bestätigt den Angriff Sivobas gegen den König, seinem Bruder, und bemerkt, daß Sivobas schon seit langer Zeit sich empört habe und wiederholt Angriffe auf irgend einen Punkt Cambodjas gemacht habe. Man glaubt, die Bewegung würde sich nicht ausbreiten, da das Land sich ruhig verhalte.

**Wien, 13. Januar.** (E. L. G.) Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verfügung, durch welche der Zwangsersatz aufgehoben wird.

**Petersburg, 13. Januar.** (E. L. G.) Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihrer Familie gestern hierher überfledet; aus Anlaß des heutigen Neujahrstages findet große Gratulationscour im Winterpalais statt, zu welcher sich die Theilnehmer in großer Anzahl begeben. Der Generalgouverneur von Sibibirien, Anutschin, ist seines Postens entbunden und zum Senator ernannt worden.

Das in dem Budget für 1885 sich herausstellende Deficit von 7 760 341 Rubel soll durch Einnahmen gedeckt werden, welche sich aus dem Baucienloosverkauf ergeben.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

## Amthliche Nachrichten.

Der König hat zu der von dem Fürsten von Hohenzollern beschlossenen Verleihung von Ehrenkreuzen des kaiserlich Hohenzollernschen Hausordens seine Genehmigung ertheilt und zwar: des Ehrenkreuzes erster Klasse: an den Ober-Landesgerichts-Präsidenten Dr. Albrecht zu Frankfurt a. M.; des Ehrenkreuzes zweiter Klasse: an den Ober-Postdirector Graf zu Konstantz; des Ehrenkreuzes dritter Klasse: an den Postdirector von Spinol zu Gemmerich, und an den Telegraphen-Inspector Zappe bei der Ober-Telegraphen-Direction in Konstantz.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den ordentlichen Professor Dr. Lenzel in Würzburg zum ordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ernannt.

Der König hat den Amtshauptmann Scheffer zu Gens zum Regierungsrath ernannt; sowie dem Commerzienrath Johann Philipp Reiff, Goll zu Frankfurt a. M. den Charakter als Geheim-Commerzienrath verliehen.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 14. Januar.

— Gestern Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Verponcher, so wie des Polizei-Präsidenten v. Madai und ertheilte sodann einer aus Wiesbaden hier eingetroffenen Deputation, an deren Spitze sich der Schloßhauptmann und Kammerherr Graf Matuschka befand, die nachgesuchte Audienz. Später empfing der Kaiser den commandirenden General des Garde-Corps, General der Infanterie v. Bave, und arbeitete hierauf von 12 Uhr ab mit dem Militair-Cabinet. Nachmittags unternahm die Majestät eine Spazierfahrt.

— Der Kronprinz wohnte gestern der Sitzung einer Staatsraths-Abtheilung im Ministerium des Innern bei.

— Der Erbgroßherzog von Baden, der seit acht Tagen zum Besuche auf dem Herzoglich Nassauischen Schloße Königstein verweilt, ist dort erkrankt. Gestern Mittag kam sein Vater, der Großherzog, auf Bahnhof Sedan an und wurde dort vom Herzoge von Nassau empfangen und nach Königstein geleitet.

— Der königliche Hof legte für den verstorbenen Prinzen August von Württemberg auf acht

Tage die Trauer an. — Der Schwiegersohn des Dahingeshiedenen, Hauptmann v. Schend, welcher mit seiner Gemahlin am Krankenbette weilte, kam nach Berlin, um die notwendigen Einleitungen zur Ueberführung der Leiche zu treffen. Dieselbe dürfte voraussichtlich in der nächsten Nacht erfolgen. Die näheren Bestimmungen über die Aufstellung der Leiche, sowie über den Ort der Beisetzung dürften jedoch erst nach Eröffnung der letztwilligen Verfügungen des Prinzen getroffen werden.

— Der „N.-M.“ widmet dem Prinzen August v. Württemberg folgenden Nachruf: „Das königliche Haus, die Armee und das Vaterland haben wiederum den schmerzlichen Verlust eines hochgestellten Führers des vaterländischen Heeres zu betrauern, der in bewegter, denkwürdiger Zeit seine Berufstreue, seine selbstlose Hingebung an den Staat, dem er angehörte, und seine warme Liebe für die Dynastie und das Land, denen er seine Dienste gewidmet hatte, glänzend bezeugt hat. Mit einer acht ritterlichen Erstbeimung im Aeußern verband der verchiedene Prinz August von Württemberg auch eine ritterliche Gesinnung, die ihn den Degen seiner Untergebenen nahe stellte, ebenso wie sie ihn in den weitesten Kreisen die Achtung und Verehrung seiner Zeitgenossen zwangte. Ihm, der in warmer Begeisterung der Sache, die er zu der seinigen gemacht, zugethan war, und der mit Stolz der Fahne folgte, zu der ihn Gefühl und Pflicht hinzogen, war ein Zug der Milde und des Wohlwollens eingepflegt, der sich nie verleugnete und der sich in allen Lebenslagen veredelnd und verklärend über das Heimgegangenen und seinem Wirken ausbreitete. Das Andenken an seine wahre Humanität wird im Gedächtniß der Zeitgenossen fortleben, wie ihm seine militairischen Tugenden und ruhmvollen Thaten eine dauernde Erinnerung in den Annalen der Heeresgeschichte sichern. Prinz August von Württemberg trat im Jahre 1851 als Rittmeister aus dem königlich württembergischen Militairdienst in den Preussischen über und durchlief in der Zeit bis zum Jahre 1840 die Chargen des Rittmeisters und Stabsfeldwirts. In dem genannten Jahre erhielt er das Commando des Garde-Kürassier-Regiments und avancirte 1844 zum General-Major und Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade. Demnach ward er im Jahre 1854 mit dem Oberbefehl über die 7. Division in Magdeburg betraut; im Jahre 1851 war er bereits zum General-Lieutenant befördert worden. Am 2. August 1856 trat der Prinz wieder in den Verband des Garde-Corps zurück, in welchem er das Commando über die Garde-Cavallerie-Division übernahm. Unter dem 19. Februar 1857 wurde er sodann zum Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division berufen. Noch in demselben Jahre (1857) wurde der Prinz an die Spitze des III. Armeecorps gestellt und ein Jahr später, am 3. Juni 1858 in gleicher Eigenschaft zum Garde-Corps versetzt. Dabei ein Vierteljahrhundert hat Prinz August diese Stellung eingenommen und in derselben seine Truppen in den Feldzügen von 1866 und von 1870/71 gegen den Feind geführt. Mit unaussprechlichen Zügen sind die glänzenden Waffenthaten, die das von ihm befehligte Garde-Corps in beiden Kriegen verrichtete, in den Listen der vaterländischen Kriegsgeschichte und Heeresgeschichte verzeichnet, und als unverwiltliche Blätter in dem Ruhmestranz, der das Andenken des Heimgegangenen schmückt, werden die Tugenden des Königinhofes und Königsrathes von Gravelotte, Sedan und Paris in dem Gedächtniß späterer Geschlechter fortleben. Sein kaiserlicher Kriegsheer gewährt dem verewigten Prinzen nach Abschluß des Friedens reiche Beweise seiner Huld. Im Jahre 1872 schmückte er die Brust des Ober-Befehlshabers seiner Garden mit dem Stern der Großcomture des Hohenzollernschen Hausordens, nachdem Se. Majestät ihm bereits beide Klassen des Eisernen Kreuzes und das Eichenlaub zum Orden pour le mérite im Jahre 1870 resp. 1871 verliehen hatte. Im Jahre 1873 nahm auf kaiserlichen Befehl das Fort Et Privat bei Metz den Namen „Prinz August von Württemberg“ an, und bei der dritten Wiederkehr des Jahrestages von Sedan ernannte der Kaiser den Prinzen zum General-Oberbefehl der Cavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls. Im Mai 1878 übernahm der Prinz neben dem Commando des Garde-Corps noch dasjenige über die Truppen in den Marken. Auf wiederholte Witten des Prinzen genehmigte der Kaiser im Jahre 1882 das Abschließgeheiß des Verewigten,

der sich in Folge zunehmender Kränklichkeit nicht mehr im Stande fühlte, den Anforderungen des Dienstes nachzukommen. Seit jener Zeit lebte der Prinz in stiller Zurückgezogenheit in Berlin und auf seinen Besitzungen. Ehre sei seinem Andenken!

— Bei der kaiserlichen Disciplinarkammer in Bromberg ist in die Stelle des Präsidenten, bei den Disciplinarkammern in Breslau, Köln, Rößlin, Darmstadt, Düsseldorf, Magdeburg, Oepeln und Schleswig fünf Stellen von Mitgliedern zur Erledigung gekommen. Der Bundesrath hat, wie verlautet, in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, für die Präsidentenstelle in Bromberg den zum 1. Januar d. J. dorthin versetzten Landgerichts-Director Gelf, für die Mitgliedsstellen in Breslau den dortigen Landgerichtsrath Franke, in Köln den Ober-Landgerichtsrath Nakatens, den Landgerichtsrath Seimfoeth und den Regierungs-Assessor Wegmann, in Rößlin den dortigen Landgerichtsrath Streuber, in Darmstadt den dortigen Landgerichtsrath Dr. Krieger, in Düsseldorf den Militair-Intendantur-Assessor Dornbach daselbst, in Magdeburg den Regierungsrath Lange und den Militair-Intendantur-Assessor Hugerhoff daselbst, in Oepeln den Landgerichtsrath Rauschel daselbst und für die Mitgliedsstelle in Schleswig den Regierungsrath Wiescher daselbst zu wählen.

— Der Reichstag nahm gestern den Nachtragsetat (Kameruvorlage) ohne Debatte in dritter Lesung an und setzte alsdann die Beratung des Militairretats fort. Die von der Commission geforderte Forderung für zwei Generalstabsofficiere für die Regimenter Königsberg und Thorn wurde auf Antrag des Abg. v. Saldern wiederbeseitigt. In Cap. 21 (Adjutantur-Officiere) beantragte Abg. Richter bei der Postion „Officiere in sonstigen besonderen Dienststellen“ statt 94 Stellen mit 450 000 Mark 70 Stellen mit 350 000 Mk. zu setzen; die fragliche Summe sei ein Dispositionsfonds für den Kriegsminister, zu dessen Bewilligung kein Anlaß vorliege. Der Antrag wurde abgelehnt, die Summe unverkürzt bewilligt. Verschiedene Beschwerden über ungenügenden Erfolg der Einquartirungs- und Naturallasten bei den Manövern wurden vom Kriegs-Minister sehr entgegenkommend beantwortet. Eine Anzahl Assistenz-Arzte und Waffenmeister wurden abgelehnt. Im weiteren Verlauf die Debatte in ziemlich ergebnislose Auseinandersetzungen über Versuchs-Compagnien zu praktischen Proben über militairische Ernährung und über das Unternehmen der Kriegsverwaltung, die Fournage unter Umgehung der Zwischenhändler direct von den Producenten anzukaufen. Deute: Anträge von Hertling und Bohren zum Arbeiterjahr.

— Nachhaltiges Aufsehen macht eine Kundgebung im „Reichsanzeiger“ über die Polnische Propaganda eben darum, weil das offizielle Blatt zur Sache das Wort erariff. Wir geben hier zunächst den Wortlaut der Publication: „Unter dem Titel „Przeglad powstanczy“ (Allgemeine Rundschau) giebt der in Krakau lebende Jesuit B. Morawski in Verbindung mit verschiedenen Ordens- und Gehilfensgenossen eine Monatschrift heraus, deren Tendenz darauf gerichtet ist, den Gedanken einer Wiederherstellung des sammt-Polens unter den Polnisch-rebenden Unterkamern Preußens, Oesterreichs und Russlands nach zu erhalten. Bewegt wird diese Absicht insbesondere dadurch, daß die Zeitschrift Mitarbeiter aus allen irgend zur polnischen Nationalität in Beziehung stehenden Ländern anwerben und von „Polnisch-England“ (den drei westlichen Kreisen des Russischen Gouvernements Westsibirien) bis nach Dalmatien hinüber publicistische Verbindungen angeknüpft hat. Daß Deutschsinn und ultramontaner Fanatismus sich wie reife Früchte durch diese Publication ziehen und daß hinter der Firma katholischer Glaubensstreue der bestehenden staatlichen Ordnung feindliche Stimmungen gelegt werden, versteht sich von selbst. In diesem Sinne erörtert der frühere Weihbischof Janiszewski die päpstliche Encyclika gegen die Freimaurerei, S. V. S. (der Verfasser der bekannten Bücher über den Marquis Wielopolski und über A. Helzel) die Memoren des Fürsten Metternich, der Jesuit B. Bierling (Verfasser des Buches „Rome et D. metrium“) die Briefe des Cardinal de Góme an den einflussreichsten jesuitischen Propagandisten des 16. Jahrhunderts und Reichstrater des convertiten Johann